



Wassergüte, Vorsperren und Vorbecken

Im Einzugsgebiet der Talsperre werden zwei Drittel der Flächen landwirtschaftlich genutzt. Dieser sehr hohe Anteil verursacht Nährstoffeinträge und bakteriologische Belastungen. Um dies in Grenzen zu halten, regelt eine Schutzgebietsverordnung das Verhalten in den einzelnen Schutzzonen. Durch die konsequente Umsetzung dieser Verordnung und vieler weiterer Maßnahmen konnte in den letzten Jahren die Wasserqualität deutlich verbessert werden. Eine eigene Untersuchungsstelle prüft regelmäßig die Qualität der Zuflüsse und des Talsperrenwassers.

Zur Gesamtanlage der Talsperre gehören neben der Hauptsperre noch zwei Vorsperren sowie neun weitere Vorbecken, auch Stauhaltungen genannt. Sie wurden an allen wesentlichen Zuflüssen angelegt und sind wichtige Teile des Multi-Barrieren-Prinzips. In den Vorbecken werden Nährstoffe und Keime eliminiert sowie Sedimente zurückgehalten. Damit wird eine bessere Wasserqualität in der Hauptsperre erreicht.

Die Vorsperre Bobenneukirchen befindet sich im Einlaufbereich des Schafbaches. Ihr Stauraum beträgt 0,2 Millionen Kubikmeter. Das Absperrbauwerk ist ein Steinschüttdamm mit Betonkerndichtung. Er ist 142 Meter lang, 9,5 Meter hoch und hat ein Bauwerksvolumen von 29.700 Kubikmetern. Die Vorsperre Ramoldsreuth staut den Feilebach, bevor das Wasser in das Hauptbecken gelangt. Das Absperrbauwerk ist ein homogener Erddamm mit Steinschüttung. Er ist 144 Meter lang, neun Meter hoch und hat ein Bauwerksvolumen von 36.000 Kubikmetern. Der Stauraum beträgt 0,14 Millionen Kubikmeter. Beide Vorsperren sind öffentlich begehbar.

Staudamm der Vorsperre Bobenneukirchen



Wichtige Baumaßnahmen seit 1990

- 1997 – 1998** Erneuerung der rohrtechnischen Ausrüstung in den Schieberkammern und im Trinkwasser-Entnahmeschacht
- 1996 – 2001** Betoninstandsetzung der Hochwasserentlastungen aller Vorsperren und Vorbecken
- 1998 – 1999** Erneuerung der Elektro-, Steuer- und Regeltechnik, Einbau von automatischen Wassergüte-Messstationen an Hauptsperre, Vorsperren und Pegel
- 1998 – 2001** Sedimentberäumung aller Vorsperren und Vorbecken
- 1998 – 2004** umfangreiche Anpflanzungen in der Schutzzone I
- 2002** Instandsetzung der Hochwasserüberläufe an den beiden Vorsperren
- 2002** Erneuerung der Grundablass-Verschlüsse an acht Vorbecken
- 2002 – 2006** Instandsetzungen an der Mauerkrone der Hauptsperre sowie an der Brücke über die Hochwasserentlastung

Die Talsperre Dröda



Talsperre Dröda

Straße zur Staumauer 1
08538 Weischlitz / OT Dröda

Anfahrt zur Staumauer

Aus Westen oder Osten: Verlassen Sie die A72 an der Anschlussstelle Pirk. Nehmen Sie die B173 Richtung Hof bis nach Pirk. Dort biegen Sie kurz nach der Autobahnbrücke links Richtung Dröda ab. Um zum Fuß der Staumauer zu gelangen, fahren Sie in Dröda weiter im Tal durch den Ort. Zur Mauerkrone geht es noch zirka 500 Meter bergauf in Richtung Bösenbrunn. Dort biegen Sie rechts nach Bobenneukirchen ab. Nach einem Kilometer geht es rechts zur Staumauer.

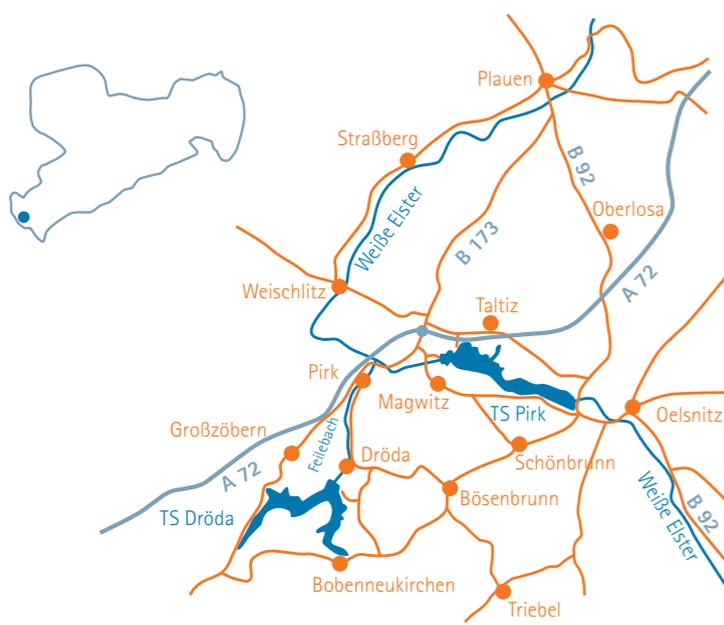
Aus Norden: Fahren Sie nach Plauen und von hier weiter auf die B173 Richtung Hof. Nach etwa neun Kilometern kommt der Ort Pirk. Hier geht es weiter wie zuvor.

Aus Süden: Fahren Sie auf der B92 in Richtung Plauen. In Oelsnitz/V. biegen Sie kurz nach dem Bahnhof links nach Schönbrunn ab. Fahren Sie weiter bis nach Bösenbrunn und biegen dann rechts nach Dröda ab.

Impressum

Herausgeber Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.talsperren-sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsschluss Oktober 2011
Fotos Landestalsperrenverwaltung, Fotograf Kirsten J. Lassig
Auflagenhöhe 1.500 Exemplare
Gestaltung VOR Werbeagentur Dresden
Druck Löbnitz-Druck GmbH, Radebeul
Papier 100 % Recycling-Papier

Hinweis Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.



Die Talsperre Dröda – Trinkwasser für das Vogtland

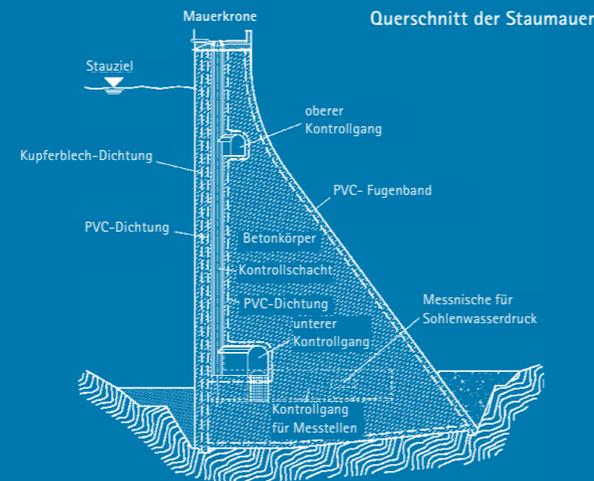
Die Talsperre Dröda liegt im Vogtlandkreis südwestlich von Plauen in der Nähe des Dorfes Dröda. Sie wird oft auch nach ihrem Hauptzufluss als „Talsperre Feilebach“ bezeichnet. Ende der 50er Jahre stieg der Wasserverbrauch der umliegenden Städte sowie der Industrie und Landwirtschaft erheblich an. Um den Bedarf von Plauen und der Region Oelsnitz-Adorf zu decken, wurde eine Trinkwassertalsperre benötigt.

Der Bau der Talsperre Dröda dauerte von 1964 bis 1971. Die kleinen Orte Dechengrün und Ramoldsreuth sowie mehrere Hauswirtschaften in Dröda und Bobenneukirchen mussten dem Talsperrenbau weichen. Insgesamt wurden über 170 Haushalte umgesiedelt sowie Straßen und Friedhöfe umverlegt.

Heute sind neben der Trinkwasserversorgung auch Niedrigwasseraufhöhung und Hochwasserschutz wichtige Aufgaben der Talsperre Dröda. Eine Wasserkraftanlage erzeugt Energie für die Eigenversorgung der Talsperre. Baden und Wassersport sind in der Trinkwassertalsperre nicht erlaubt, Angeln ist jedoch möglich. Die waldreiche Umgebung im Landschaftsschutzgebiet rund um die Talsperre ist bei Naturliebhabern und Wanderern beliebt. Die Mauerkrone und das unmittelbare Gelände an der Staumauer sind nicht öffentlich begehbar.

Technische Daten

TALSPERRE DRÖDA	
Lage	Dröda, südwestlich von Plauen im Vogtland
Bauzeit	1964 – 1971
Hydrologie / Nutzung	
Gestaute Gewässer	Feilebach, Schafbach
Gesamteinzugsgebiet	53,3 km ²
Jahreszuflusssumme	13,7 Mio. m ³
Garantierte Wildbettabgabe	50 Liter pro Sekunde
Staubecken	
Gesamtstauraum	18,39 Mio. m ³
Betriebs- und Reserveraum	14,3 Mio. m ³
Gewöhnlicher Hochwasserrückhalteraum	3,0 Mio. m ³
max. Beckentiefe / Stauhöhe	39,60 m
Absperrbauwerk	
Höhenlage der Mauerkrone	437,78 m ü. NN
Kronenlänge	375 m
Kronenbreite	6,40 m
max. Höhe über der Gründungssohle	52,50 m
Bauwerksvolumen	204.000 m ³



Die Staumauer

Die Staumauer der Talsperre Dröda ist über der Talsohle bis zu 38,80 Meter hoch. Die Mauerkrone ist 375 Meter lang und 6,40 Meter breit. Am Fuß ist die Mauer 44 Meter breit. Um den Untergrund aus phyllitischem Tonschiefer abzudichten, wurde ein dreireihiger Dichtungsschleier bis zu 31 Meter in die Tiefe eingebracht. In der Mitte der Staumauer befindet sich die Hochwasserentlastung. Der feste Überfall besteht aus drei Feldern mit einer Gesamtbreite von 39,40 Metern. Am Fuße der Mauer fließt das abgeleitete Wasser in ein Tosbecken.

Die mächtige Gewichtstaumauer mit gerader Achse hat ein Bauwerksvolumen von rund 204.000 Kubikmetern. Auf der Luftseite ist sie um 1:0,75 geneigt. Die Wasserseite ist senkrecht. Die Mauer besteht aus unbewehrtem Massenbeton und ist in 25 nebeneinander stehende Felder unterteilt, die je 15 Meter breit sind. Als Feldfugendichtung sind Kupferbleche und PVC-Dichtungsbänder eingebaut. In jeder Feldfuge befindet sich ein Kontrollschacht.

Die Talsperre wird unter anderem über zwei Kontrollgänge im Inneren der Mauer überwacht, welche über Treppen an den Talflanken miteinander verbunden sind. Die Anlage wird ständig sowohl visuell als auch messtechnisch kontrolliert. Neben regelmäßigen Lage-, Höhen- und Fugenspaltmessungen werden unter anderem auch die Sickerwasserabflussmengen, der Sohlenwasserdruck und der Grundwasserstand erfasst und ausgewertet.

Die Wasserentnahme

Die Talsperre hat zwei Grundablassleitungen mit einem Durchmesser von je 800 Millimetern. Jeder Grundablass hat als Verschluss einen Rollkeilschütz sowie eine Absperrklappe. Als Regelarmatur dient jeweils ein Ringkolbenventil. Weitere Bypass-Leitungen ermöglichen die flexible Abgabe auch kleinerer Wassermengen. Alle Leitungen münden auf der Luftseite der Staumauer in ein Tosbecken.

Die Entnahme von Rohwasser zur Trinkwasseraufbereitung geschieht in einem separaten Entnahmeschacht. In vier verschiedenen Höhen kann dort Wasser entnommen werden. Die Rohrleitungen haben einen Durchmesser von je 600 Millimetern. Eine automatische Gütemessstation überwacht ständig die Qualität des Wassers. Das Rohwasser wird anschließend zur Aufbereitung ins Wasserwerk Großzöbern gepumpt.

An der Talsperre Dröda gibt es eine Wasserkraftanlage zur Stromerzeugung mit einer Ausbauleistung von 69 Kilowatt. Damit wird fast der gesamte Energiebedarf der Hauptsperre abgedeckt.

Wasserkraftanlage und Ringkolbenventil

